

GEMEINSAM FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT

Waldbrände, Flutkatastrophen,
Dürren, Artensterben,
Schon jetzt bekommen Mensch
und Natur täglich zu spüren,
was das Wort Klimakrise
wirklich bedeutet.

Und das ist erst der Anfang, wenn nicht umgehend ambitionierte Maßnahmen ergriffen werden. Das gilt auch für Vorarlberg. Besonders im Verkehrssektor muss sich noch vieles tun, denn er verursacht rund 40% der Emissionen des Bundeslandes. 2019 hat die Landesregierung zwar ein neues Mobilitätskonzept erarbeitet, dieses lässt sich aber nicht mit den Pariser Klimazielen und damit auch nicht mit einer lebenswerten Zukunft für Mensch und Natur vereinbaren.

Die Ziele sind darin zwar erwähnt, ein Plan zur Erreichung dieser fehlt jedoch. Das Konzept enthält darüber hinaus die fossilen Großprojekte S18 und Tunnelspinne mit geplanten Investitionen zwischen mindestens 1,5 und 1,8 Milliarden Euro. Solche Projekte verursachen große Mengen an Emissionen und wirken so der Erreichung der Klimaziele direkt entgegen. Angesichts der immer drastischer werdenden Auswirkungen der Klimakrise und der fehlenden, dringend notwendigen Maßnahmen im Mobilitätssektor in Vorarlberg schließen sich nun mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen für zwei zentrale Forderungen zusammen.

1. Stopp S18, Stopp Tunnelspinne

Fossile Großprojekte wie S18 und Tunnelspinne zerstören Naturräume, verschlingen Unsummen an Geld und machen das Erreichen der Pariser Klimaziele praktisch unmöglich. Deshalb fordern die Organisationen einen sofortigen Stopp der beiden Projekte. Etwaige Projekte der Zukunft müssen in ein Mobilitätskonzept eingebettet werden, welches mit den Pariser Klimazielen in Einklang gebracht werden kann.

2. Ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept ¹

Das Mobilitätskonzept muss...

... das Wohl von Mensch und Natur in den Fokus nehmen, nachhaltige, ressourcenschonende Mobilitätsformen (z.B. zu Fuß, Fahrrad, ÖPNV) fördern und klimaschädlichen Verkehr beenden.

... Klimaneutralität im Verkehrssektor in Vorarlberg bis 2030 garantieren und dabei Kompensationsmaßnahmen auf ein absolutes Minimum begrenzen.

... einen mindestens linearen Reduktionspfad der Treibhausgasemissionen im Verkehr festlegen.

... mit klaren und verbindlichen Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität 2030 versehen sein.

... graue Emissionen in der jährlichen, öffentlich einsehbaren Treibhausgasbilanz des Vorarlberger Verkehrssektors inkludieren.

... zusätzliche Maßnahmen bei Nichteinhaltung des Reduktionspfades enthalten.

... konkrete Pläne zur klimafreundlichen, grenzüberschreitenden Mobilität enthalten.

... alle 96 Gemeinden umfassend einbeziehen und zu eigenen Mobilitätskonzepten anregen. Dazu soll das Land den Gemeinden die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

¹ Evtl. durch eine Anpassung des bestehenden Konzeptes von 2019 erreichbar.

FOLGENDE ORGANISATIONEN HABEN DAS FORDERUNGSPAPIER ERARBEITET:



